

Modul 1 – Einführung zum Lernen auf dem Bio-Bauernhof

Willkommen zum Online-Kurs "Lernort Bio-Bauernhof"!



Der Kurs wird **LehrerInnen, Eltern, SchülerInnen und LandwirtInnen** helfen, die für sie passenden Ideen und Methoden zu finden. In den folgenden sechs Modulen finden Sie **Inspiration und praktische Tipps** für das Lernen auf dem Bauernhof bzw. in der Natur.

Die AutorInnen dieses Online-Kurses sind **PädagogInnen und PraktikerInnen aus sechs europäischen Ländern**, die mit Schulen und Kindergärten sowie Biohöfen zusammen arbeiten und die dabei gewonnen Erkenntnisse und Erfahrungen hier zur Verfügung stellen.

Wir hoffen, dass dieser Kurs Ihnen helfen wird, die vielen Möglichkeiten für Biohofbesuche wahrzunehmen und sich und Ihre SchülerInnen darauf vorzubereiten, um mehr über nachhaltige Lebensmittelproduktion zu erfahren.

Was ist das Ziel dieses Moduls?

In der Einleitung werden wir allgemeine Fragen behandeln. **Warum ist ein Besuch auf dem Biohof wertvoll?** Was erwarten Sie sich als LehrerIn, als Bauer/Bäuerin sich von einem Besuch am Biohof. Es ist wichtig diese Fragen vorab zu klären.

Nach Beendigung des Moduls werde ich wissen....

1. wie Schulen und Kindergärten Bio-Betriebe als **einzigartige Lernorte** nutzen können.
2. warum Lernen auf einem Bio-Bauernhof zu einem **besseren Verständnis von Nachhaltigkeit** führt.
3. wie die **Höfe und Bauern/Bäuerinnen** von den Besuchen **profitieren**.

Einheit 1 – Die biologische Landwirtschaft vor Ort erleben

Was ist biologische Landwirtschaft?

Der ökologische Landbau basiert auf agrar-ökologischen Prinzipien. Dies bedeutet, dass ein Bio-Bauernhof so organisiert ist, dass **die ökologischen Systeme der Natur so weit wie möglich nachgeahmt werden**. In der Praxis haben die Tiere mehr Zugang zur Natur, sowohl zum Grasens als auch zur freien Bewegung, als auf einem konventionellen Bauernhof. Die Verwendung von Medikamenten wie Antibiotika ist stark reduziert. Die auf dem Hof angebauten Pflanzen sind vielfältiger, sowohl hinsichtlich der Anzahl der Pflanzenarten, die auf dem Feld angebaut werden, als auch hinsichtlich der Fruchtfolge der verschiedenen Nutzpflanzen, Jahr für Jahr. Die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit ist ein Hauptanliegen des Biobauern, der darauf abzielt, der nächsten Generation einen reicheren Boden und eine bessere Umwelt zu bieten als das, was sie selbst geerbt haben.



10 gute Gründe für Bio -

zu finden in einer Broschüre von Bio Austria:

Biobauern wirtschaften im Kreislauf der Natur

Die Tiere auf dem Bauernhof fressen das Gras, ihr Dünger nährt den Boden, der Boden (und die Sonne) produziert Grünfutter sowie Getreide, Gemüse und Obst für Tiere und Menschen. Die biologische Landwirtschaft verzichtet auf industrielle Pestizide, Fungizide, Wachstumshormone, gentechnisch veränderte Organismen und mineralische Düngemittel. **Bio-Bauernhöfe arbeiten nach ökologischen Prinzipien**, die dazu dienen, die Umwelt zu schonen. Die Forschung hat gezeigt, dass auf biologisch bewirtschafteten Flächen die biologische Vielfalt im Boden, in den Pflanzengemeinschaften und unter Insekten und Vögeln zunimmt. Die LandwirtInnen auf Bio-Bauernhöfen sind LeiterInnen eines riesigen Orchesters lebender Organismen. Wenn die LandwirtInnen das richtige Gleichgewicht

zwischen Tieren und Pflanzen für den Biohof finden, werden diese **sympiotische Harmonie und das Zusammenspiel verbessert**.

Um biologisch zertifizierte Produkte zu verkaufen, müssen sich die LandwirtInnen an strenge Regeln halten und dokumentieren, dass sie die Anforderungen für die ökologische Produktion erfüllt haben. Zertifizierungsagenturen sind in allen europäischen Ländern zu finden. Sie können einen **Bio-Bauernhof in der Nähe Ihrer Schule oder Ihres Kindergartens finden**, indem Sie sich an die Zertifizierungsstellen in Ihrem Land wenden.

Bio-Betriebe in Ihrer Nähe

In Deutschland gibt es eine **Vielzahl von Bio-Bauernhöfen, die Führungen für Gruppen anbieten**.

Wenn Sie einen passenden Hof in Ihrer Nähe suchen, die auch gerne Schulklassen oder Kindergartengruppen auf den Hof einladen, werden Sie auf der Homepage von "Ökolandbau" fündig. Dort finden Sie **Demonstrationsbetriebe** in den jeweiligen Bundesländern, die nach den ökologischen Kriterien wirtschaften.

Warum brauchen SchülerInnen Besuche auf Bio-Betrieben?



Stellen Sie sich einen Moment vor, wie Kinder und Jugendliche heute in unserer modernen Gesellschaft Nahrung erfahren: Essen ist reichlich vorhanden, allgegenwärtig; es füllt den Kühlschrank, die Schränke, die Regale zu Hause und im Laden. Essen ist im Überfluss da, wenn das Geld dafür vorhanden ist. Aber woher kommt es? **Wie kommen die Lebensmittel auf den Tisch, wie zum Geschäft?**

Essen ist wichtig, unbestreitbar notwendig für unser tägliches Leben, doch die SchülerInnen wissen wenig über seine Herkunft. Besuche auf Bio-Bauernhöfen können Kindern und Jugendlichen vermitteln, woher das Essen kommt, wie es angebaut wird und wie die Tiere leben. Dies trägt zum Verständnis eines der basalsten Faktoren im täglichen Leben bei und kann Kindern einen **wichtigen Anker** in ihrer Beziehung zu einer komplexen Gesellschaft geben.

Bauernhofbesuche, bei denen Kinder die Lebensmittel vom Feld kennen lernen und verkosten dürfen, können auch einen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten. Solche Gesundheitserwägungen haben in den Jahren 2006 bis 2012 zu einer Verdoppelung der Schulgartenprojekte an amerikanischen Schulen geführt. Wenn Kinder und Jugendliche durch aktives Tun eine Beziehung zu Ihrer Nahrung entwickeln können, werden Essgewohnheiten und Bewegung/Sport

gleichermaßen positiv davon beeinflusst.

Besuche auf dem Biohof sind auch **Ausflüge in die Natur** und eine willkommene **Abwechslung zum Lernen im Klassenzimmer**. Alle Sinne werden angeregt, das aktive Tun führt zu nachhaltigem Lernen. Dieser Aspekt führt uns zur nächsten Frage.

Was ist einzigartig am Lernort Biobauernhof?

Bio-Betriebe schaffen eine Arena, in der Ökologie durch direkte Beobachtung und Erfahrung gelehrt und erlernt werden kann. Zum Beispiel ist der **Kohlenstoffkreislauf**, bei dem Kohlendioxid von den Pflanzen durch Photosynthese aufgenommen wird, als Kohlenhydrate durch die Pflanze transportiert und als Nahrung für Bakterien und Pilze in den Boden ausgeschieden wird, besonders wichtig für den Aufbau der Bodengesundheit in ökologischen Betrieben.

Im Gegensatz zu konventionellen Betrieben, die Kunstdünger zukaufen, verwenden Bio-Betriebe Gründünger mit Leguminosen, Humusaufbau durch Kompostierung und Fruchtwechsel, um die Böden zu ernähren. Während Kunstdünger enorme Mengen an Energie verbraucht und entsprechende Mengen an CO₂ freisetzt, binden Biobauern durch biologische Prozesse Kohlenstoff im Boden und tragen so maßgeblich zum Klimaschutz bei. Der Zusammenhang zwischen Kohlenstoff, Boden und Klima wird transparent und nachvollziehbar. **Der Traum der BiologielehrerInnen!**

Biolebensmittel sind rückverfolgbar - vom Bauernhof auf dem sie gewachsen sind bis zu den VerbraucherInnen. Alternative Vermarktungsstrategien durch Hofläden, Einkaufsgemeinschaften und Bio-Abokisten bieten eine weitere Lernarena. Nach einem Arbeitstag auf dem Bauernhof werden Lebensmittelpreise und der Wert von Lebensmitteln zu interessanten Themen für Kinder und Jugendliche. Lebensmittelverschwendung, ein aktuelles Thema, wird greifbar für die SchülerInnen, wenn sie am Biohof erfahren, was an den Großhandel verkauft werden kann und was allein aufgrund von Größe oder Form aussortiert werden muss.



Gentechnik und die Monopolisierung der Samenproduktion ist ein weiteres wichtiges Thema, das beim Besuch auf Biohöfen vermittelt werden kann. Genetisch veränderte Organismen (GVO) und GVO-Pflanzen dürfen laut EU-Bio-Verordnung auf Bio-Betrieben nicht verwendet werden. Doch auch das Tierfutter muss am Biohof GVO-frei sein. Die Verwendung von GVO-Technologie in der konventionellen Landwirtschaft hat

nicht nur die Anzahl der Unkrautvernichter wie Round-up (Glyphosat) erhöht, sondern auch die Urheberrechte von multinationalen Unternehmen an Saatgut erhöht. Bauernrechte können ein wichtiges Thema für die Nachbereitung eines Hofbesuches in der Schule sein.

Bio-Betriebe sind stärker diversifiziert als konventionelle Betriebe. Für SchülerInnen bedeutet dies ein breiteres Spektrum an Produktionen und Aufgaben. Etwas, das zu jedem Talent und Interesse passt, kann auf einem vielfältigen Betrieb gefunden werden. Mechanische Aufgaben, wie das Schmieren eines Traktors nach den Zeichnungen im Handbuch, das Füttern der Tiere, das Zubereiten von Gemüse und Obst für den Markt, das Reparieren von Zäunen, das Hacken von Holz, das Kochen am Lagerfeuer sind nur einige der Möglichkeiten bei der Lernende etwas finden, worin sie gut sind und was Spaß macht.

Wie wird Lernen durch einen Besuch auf einem Biohof gefördert?

Vielleicht wichtiger als das, was auf dem Hof gelernt werden kann, ist die Frage, **wie Lernen am Hof erleichtert werden kann**. Wenn wir als Erwachsene an eine wichtige Lernerfahrung denken, dann meistens an eine, in der wir begierig waren, etwas zuvor Beobachtetes selbst auszuprobieren. Meist auch im Zusammenhang mit Personen, die wir bewundert haben. Ein Funken Interesse, eine Verknüpfung wurde entfacht, wir wurden in die Art und Weise eingeführt, wie etwas getan werden könnte und wir hatten die Chance, es selbst zu versuchen. Oft kann diese Art des Lernens zu einer Leidenschaft werden. Als Kinder fanden lernten wir so viel wir konnten, weil wir mehr wissen wollten. Das ist etwas ganz anderes als das traditionelle Schullernen. Natürlich müssen die LandwirtInnen zeigen und erklären, aber die **Gelegenheit zum praktischen Lernen** sollte bei einem Hofbesuch im Vordergrund stehen. Motiviert durch die Aufgaben, die SchülerInnen übernehmen, entsteht ein **Lernprozess - mit Hirn, Hand und Herz!**

Aufgaben wie das Füttern der Tiere, das Einbringen der Ernte vom Feld oder Garten, das Kochen von Lebensmitteln vom Bauernhof - wenn SchülerInnen erfahren, dass sie zu einer wichtigen Aufgabe beitragen können, **stärkt dies das Gefühl des Könnens und verbessert die Fähigkeiten der Lernenden** - auch in anderen Bereichen. Unsere Erfahrung zeigt, dass sinnvolle Aufgaben zum Lernen motivieren und neue Fähigkeiten erworben werden. Durch aktives Tun sind die Lernerfolge größer, als bei der theoretischen Arbeit im Klassenzimmer.

LehrerInnen sind oft erstaunt darüber, wie die SchülerInnen über ihre Erfahrungen nach den Biohofbesuchen schreiben und erzählen. Selbst wo SchülerInnen Schwierigkeiten haben, etwas sprachlich zu formulieren, sind sie **nach dem Besuch am Biohof inspiriert** und in der Lage, die konkreten Erlebnisse auf dem Bauernhof zu beschreiben und zu vermitteln.

Weitere Informationen zur Biologischen Landwirtschaft:

[Zahlen, Daten und Fakten aus der Bio-Branche 2018 \(pdf\)](#)

[Fragen und Antworten zur Bio-Landwirtschaft](#)

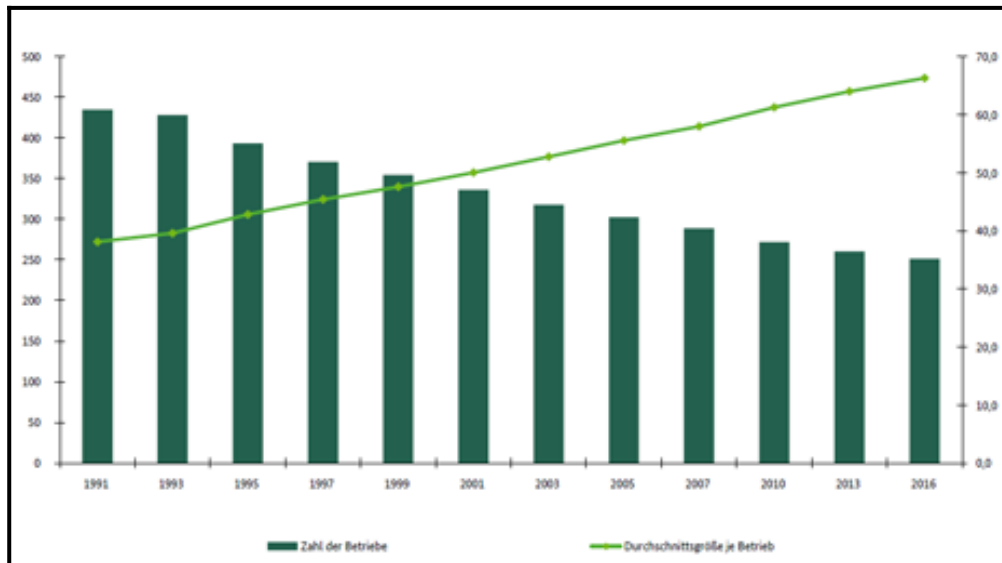
[Infos zur Landnutzung vom Umweltbundesamt](#)

Ein kurzer Film eines österreichischen Bio-Betriebes

Einheit 2 - Erfahrung für LandwirtInnen und SchülerInnen

Wie profitieren Bauern von Besuchen der SchülerInnen?

Bauernhöfe werden hierzulande immer größer, die **Entfernung zwischen dem Biohof als Lebensmittelproduzenten und den Kunden**, die diese zum Leben brauchen, wird größer. Nur etwa 2% der Menschen in Deutschland arbeiten am Bauernhof, doch auch für die übrigen 98% ist der Bauernhof Lebensmittelproduzent. Nur haben sie oft keine oder sehr wenig Ahnung, wie es am Bauernhof tatsächlich zugeht. Wie auch?



Die Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Flächen in Deutschland,

Quelle: BMEL

Die Arbeit, die nötig war, um das Essen auf unseren Tischen herzustellen, ist nicht einfach zu verstehen. Wir kennen Bauernhöfe eher aus Kinderbüchern oder der Fernsehwerbung als aus der Realität. Lebensmittel kennen wir aus den Supermarktregalen, die weit weg und völlig entfremdet vom Bauernhof sind. So ist es auch nachvollziehbar, dass das einzige Kriterium für Lebensmittel oft der Preis ist. Denn wer weiß schon, **wie viel Arbeit wirklich für eine ordentliche Herstellung nötig ist?**

Ohne Wissen darüber, was frische Produkte sind, welche landwirtschaftlichen Urprodukte unser Land hervorbringt - kurz ohne Identifikation mit der bäuerlichen Produktion - ist es verständlich, dass KonsumentInnen immer öfter zu Fertig- oder Halbfertigprodukten, zur Industrieware greifen. Diese haben oft nur wenig Ähnlichkeit mit dem, was am Bauernhof geerntet wurde. Der bekannteste Lebensmitteljournalist der USA, **Michel Pollan, schreibt: Essen Sie keine Produkte, die Ihre Großeltern nicht als Lebensmittel erkennen würden.** Dies sei nach Pollan die wichtigste Ernährungsregel für ein gesundes, bewusstes Leben. Gehen Sie mal mit den Augen ihrer Großeltern durch den Supermarkt. Eine interessante Erfahrung!

Die LandwirtInnen selbst sind oft allein in den täglichen Aufgaben, ohne KollegInnen, mit denen sie reden und ihre Erfahrungen teilen können. Wo früher viele Menschen am Hof arbeiteten und Hand anlegen mussten, ist es heute oft eine einsame Angelegenheit. Gerade hier ist der Besuch von Kindern und Jugendlichen ein besonderer Wert für die Betriebe: **Bäuerinnen und Bauern können vermitteln, wo Lebensmittel herkommen**, wie die landwirtschaftliche Produktion, ihre tägliche Arbeit aussieht. Und: Sie kommen in Austausch und ins Gespräch.

Viele haben erzählt, dass ihnen die Arbeit mit Schulen und Kindergärten die Chance gegeben hat, **den Wert ihrer Arbeit als LandwirtInnen wiederzuentdecken**, wenn sie dies durch die Augen der Lernenden erfahren. Auch die Kinder erzählen ihren Familien von dem Bauernhof, wenn sie dort waren und mitarbeiten durften. Sie helfen so die Landwirtschaft als Ressource in der lokalen Gemeinschaft wieder einzubetten.

Für welche Altersgruppe ist ein Besuch auf Bio-Betrieben geeignet?

Alle Altersgruppen

werden von einer Hofbesichtigung mit vielfältigen Erfahrungen zurückkehren. Die Kommunikation zwischen den LandwirtInnen und LehrerInnen ist von größter Bedeutung. Die LandwirtInnen wissen am besten, was die Farm zu bieten hat. Oft haben sie eine Art Jahresplan bzw. Saisonkalender, der veranschaulicht, was **das ganze Jahr über am Hof zu erleben ist**. Vielleicht ist es möglich, die Geburt von Tieren mitzuerleben oder mitzumachen, wenn viele Hände benötigt werden, zum Beispiel beim Setzen von Pflanzen oder bei der Ernte.



Die **LehrerInnen** können erzählen, mit welchen **Hauptlernthemen die Verbindung zum Curriculum**, zur Arbeit im Klassenraum hergestellt werden kann. Die Aufgaben müssen dem Alter und den Fähigkeiten der Kinder angemessen sein. Für **Kindergärten** kann es reichen, ein paar Blätter zu sammeln oder Äpfel an Schweine zu verfüttern. Sie brauchen eine Arena, in der sie **zwischen Spielen und einfachen Aufgaben** wechseln können.

Für ältere Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass die Aufgaben real sind, nicht Spiel. Sie möchten echte Arbeiten übernehmen, **mithelfen und einen wichtigen Teil übernehmen**. Sie möchten gefordert werden. Sonst langweilen sie sich und fühlen sich mit ihren Fähigkeiten nicht ernst genommen. Es erfordert viel von den LandwirtInnen und anderen Helfenden auf dem Biohof, die richtigen Aufgaben für die BesucherInnen zu finden, die Aufgaben vorzubereiten und die Lernenden gut zu unterweisen und auf den Weg zu bringen.

Einheit 3 - Biobetriebe als Orte der Integration

Können Biobetriebe bei der Integration von geflüchteten Kindern unterstützen?

Auf Bauernhöfen, die Kinder und Jugendliche zu sich einladen, können **geflüchtete Kinder** die Gelegenheit finden, **vertraute Elemente aus ihrem Heimatland wiederzuentdecken und vielleicht ihre Fähigkeiten und ihr Wissen unter Beweis zu stellen**. Ein Bauer erzählte, wie kleine Jungen aus einer Klasse ihn zu sich winkten, während sie die Kühe striegelten. "Sind das Kühe aus Pakistan?", fragten sie. Er dachte einen Moment über seine seltene Rasse von norwegischen Kühen mit weißen Häuten nach und sagte: "Ja, das sind sie." Ein Mädchen aus Somalia entdeckte vertraute Pflanzen im Hofgarten und verwendete die Pflanzen, um Essen für ihre neuen KlassenkameradInnen zuzubereiten. Ein Geflüchteter aus Syrien, der selbst die Möglichkeit hatte, im Rahmen einer Sprachausbildung auf einem Bauernhof zu arbeiten, nahm bald seine Kinder mit und sang bei der Arbeit. Er fühlte sich hier glücklich.

Die Arbeitsaufgaben auf dem Bauernhof bieten die Möglichkeit, auf andere Weise gesehen zu werden und trotz Sprachbarrieren Kontakt aufzunehmen, aber auch **Sprachkenntnisse zu erlangen**. So wie die praktische Arbeit

Jugendliche dazu inspiriert, zu schreiben und zu erzählen, was sie auf dem Bauernhof in ihrer Muttersprache getan haben, möchten die geflüchteten Kinder auch in der Sprache des Landes kommunizieren, in das sie gekommen sind. Worte durch sinnliche Erfahrung zu lernen und sichtbare Ergebnisse zu erzielen, ist ein wichtiger Anreiz für das Sprachtraining.

Einige der jungen Geflüchteten, besonders diejenigen, die allein ohne ihre Familien kommen, waren noch nie in der Schule. Nicht nur die Sprache, sondern die ganze Idee, auf einer Schulbank still zu sitzen, ist ihnen fremd. Es gibt Beispiele für Projekte mit landwirtschaftlicher Arbeit, bei denen die Chance, einen sinnvollen und sichtbaren Beitrag zu leisten, als **Brücke zu dem neuen Land und einer neuen Lebensweise** dient.

Besuche auf ökologischen Betrieben sind Bildung für Nachhaltigkeit

Seit den 1960er Jahren, als Rachel Carson im Buch "Silent Spring" ihre Sorge um die Umwelt veröffentlichte, ist die Idee des Menschen als zerstörerische Kraft in der Natur fast zum Axiom geworden. Wir haben gelernt und als LehrerInnen über Luftverschmutzung in den Flüssen und Ozeanen unterrichtet und sind um die Jahrhundertwende zu der **globalen Klimakrise** gekommen. Gleichzeitig ist weitgehend dokumentiert, dass Kinder und Jugendliche viel weniger Zeit in der Natur verbringen. Gorge Monbiot, ein englischer Schriftsteller und Kolumnist für The Guardian, nennt dies die zweite Umweltkrise. **Wir schützen, was wir lieben.** Wie können Kinder Zugang zu einer fürsorglichen Beziehung zur Natur bekommen?

Biobauernhöfe bieten eine einzigartige Chance, nahen Kontakt mit der Natur aufzubauen. Kinder brauchen positive Erfahrungen im menschlichen Umgang und Schutz der Natur, wie Betriebe sie bieten können. Natürlich sind Menschen für viele Naturkatastrophen verantwortlich, aber die Menschheit hat auch die kultivierten und abwechslungsreichen Landschaften geschaffen, die fruchtbaren Gärten voller Kulturpflanzen, die wogenden Getreidefelder sowie unsere vierbeinigen oder gefiederten Gefährten am Bauernhof.

Lassen Sie Kinder das positive Potenzial für die **Partnerschaft mit der Natur im ökologischen Landbau** kennen und schätzen lernen. Der am Biohof gelebte, wertschätzende Umgang mit der Natur kann Trost, Freude und Hoffnung für die Zukunft geben. Es kann dazu beitragen, den Glauben an das Morgen wiederzubeleben. Martin Luther wird mit den Worten zitiert: "Wenn ich wüsste, dass die Welt morgen zugrunde gehen würde, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen". Die Möglichkeit, einen Beitrag auf einem Bio-Bauernhof zu leisten, bietet eine einmalige Gelegenheit, die Freude am Umgang mit der Natur vor Ort, im Tun in den Naturräumen zu erleben. Ist das nicht die **Grundlage für Bildung für Nachhaltigkeit**?



Weiterführende Tipps:

Naturerleben für Kinder (Broschüre zum [Download](#))

Was erwartet Sie in den folgenden Modulen?

Unser e-learning-Kurs besteht aus sechs Modulen. Im nächsten [Modul 2](#) erfahren Sie, wie Sie Besuche auf Biobetrieben vorbereiten können. Beispiele für Arten von Aktivitäten und Aufgaben, die das Lernen fördern, sind in [Modul 3](#) enthalten. [Modul 4](#) beschäftigt sich mit Möglichkeiten der Integration von geflüchteten Kindern durch Besuche auf Biohöfen und [Modul 5](#) befasst sich mit der Bewerbung von Besuchen auf landwirtschaftlichen Betrieben. Das letzte [Modul 6](#), vermittelt Erfahrungen und Ideen rund um das Thema der Finanzierung von Besuchen auf Biohöfen.